



Die Stadt Münster

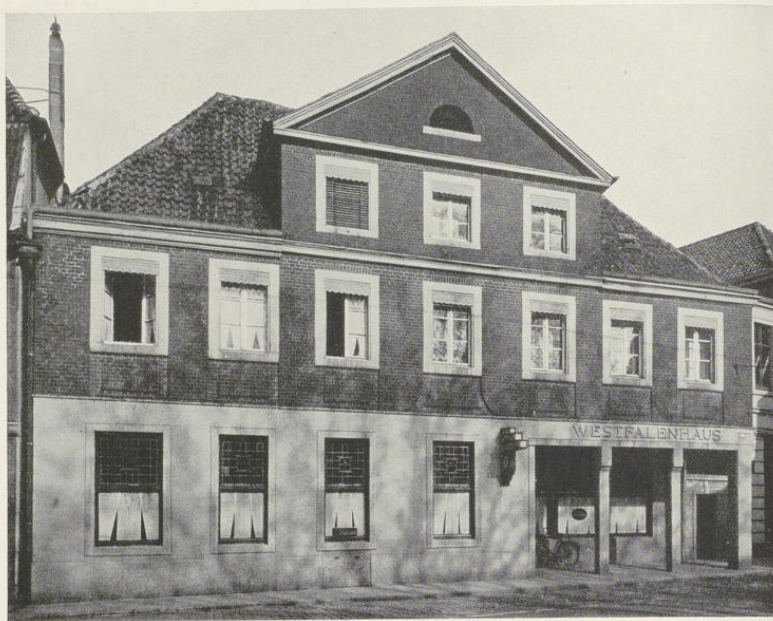
<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Rosenstrasse 12/13

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)



Aufnahme 1935

Abb. 1038. Die Steinbrückenmühle, Rosenstraße 12/13

ROSENSTRASSE 12/13

DIE STEINBRÜCKENMÜHLE

1771: 1415 (1 Dienst) + 1416 (1/2 Dienst); 1785: Jüdefelder-Leischafft 15 + 16.

GESCHICHTLICHES. WUB II Reg. 1578 und S. 23 Nr. 225: Stiftungen des Bischofs Werner von 1137 für die Überwasserkirche, darunter: *Damus etiam . . . partem molendini nostri, quod est in loco nostro*. Ebenso S. 62 Nr. 279: Stiftung Bischof Werners für die gleiche Kirche von 1151: *quartam partem molendini in civitate Monasteriense*. Vgl. dazu Tibus, Stadt M., S. 28. Die Brücke, an der die Mühle lag, ist schon für das Jahr 1186 als Steinbrücke bezeugt; vgl. WUB II S. 186 Nr. 464: *areas inter duos lapideos pontes sitas . . .* Im Jahre 1424 hat Bischof Heinrich von Moers *Engelbert van der Wyck* belehnet mit der *Watermollen und erer tobehoringe, belegen im Kerspel vnser leven Vrouwen to Overwater töschen den stenenen Bruggen*; vgl. Tibus, a. a. O. S. 219, Anm. 1 nach Wilken, Umgebung, S. 89. Kerksenbroch (um 1573), MGQ V. 81: *Nec solum hic fluvius in primo ingresso Georgianorum, verum etiam in media propemodum urbe molam nobilium quorundam de Wyck circumagit*. Die Vogelschau Alerdings von 1636 zeigt westlich ein stattliches Giebelhaus mit einem östlichen, bis zu der Aa reichenden Anbau, dem eigentlichen Mühlenhause, an dem die Mühlräder angebracht sind.

Für das westliche Halbhaus (Rosenstraße 12) sind festzustellen: Schatzungsregister 1685: *Witwe des Tagelöhners Dröste*, Straßenaufmessung 1720: *Wissinch*, desgl. 1728: *Buchbinder Johann Bernd Wisßing*, Straßenkataster 1751—1758: *Uhrmacher Matthias Frantzen*, 1759—1782: *Blechschräger Johann Arendorff*, seit

1783 seine *Witwe*, 1799—1802: *Blechschräger Arendorff*, 1803—1805: *Hutmacher Lachman d. J.* Für das östliche Halbhaus (Rosenstraße 13): Schätzungsregister 1685: *Steinbrückenmüller Johann tom Bulle*, Straßenaufmessung 1720: *Steinbrüggen Mühle*, desgl. 1728: *Müller Johann Heinrich Strietholt*. Wann die Mühle in den Besitz der Herren von Plettenberg gekommen, ist nicht bekannt. E. Müller (Die Steinbrückenmühle, W. M. 30. IV. 1920) erwähnt zuerst die Angabe des Ratsprotokolls vom 6. IX. 1732, wonach dem *Grafen von Plettenberg wegen Reparaturung des Steinbrückenhauses vier Jahre die Freiheit von Schätzung und Stadtwerkgeld verstatet* wurde. Dieser Neubau ist keineswegs 1855 abgebrochen, sondern das heute noch stehende Doppelhaus. Straßen-Kataster 1751—1762: *Müller Schumann*, 1763—1773: *Müller Schümer*, dann dessen *Witwe* bis 1782, 1783—1805: *Müller Heinrich Wortmann*. Der Müller, der 1844 mit Genehmigung der Gräfin Maria Esterházy, einer geborenen Gräfin Plettenberg, bei der Stadtverwaltung um die Erlaubnis zu einem (nicht ausgeführten) Umbau einkam, hatte den gleichen Namen. Nach E. Müller unterhielt seine *Witwe* bis 1864 in dem Hause eine Mehlhandlung. Ein weiterer Umbauplan von 1852, der das Haus mit einem dritten Geschöß versehen sollte, wurde im selben Jahre zurückgezogen und statt dessen nur ein Frontispiz mit einem Giebeldreieck über den drei mittleren Achsen als Dachaufbau hinzugefügt. Dabei wurden die Fenster des Obergeschosses nach oben höher gezogen, wie die Anbringung der Entlastungsbogen über den drei mittleren Fenstern zeigt. Veränderungen der Fenster des Erdgeschosses fanden 1887, 1889, 1895, 1896, 1908 und 1921 statt; seit 1896 beherbergt das Haus eine Gastwirtschaft. Um für den durch die Enge des Bürgersteiges und der Straße beeengten und gefährdeten Verkehr Platz zu schaffen, wurde 1929 in den drei östlichen Achsen des Erdgeschosses die Mauer durch drei Eisenpfiler mit geraden Abschlüssen ersetzt und um die Breite des Bürgersteiges vor dem östlichen Nachbarhause in das Innere des Hauses gezogen. Der so geschaffene, dem Bogen des Prinzipalmarktes nicht unähnliche offene Gang findet in einer Querwand mit der Eingangstür zwischen der vierten und fünften Achse (von links) seinen Abschluß.

ERLÄUTERUNG. Das zweigeschossige, siebenachsige, unverputzte Backsteinhaus, das seine Längsseite der Straße zuwendet, ist im Kern der Neubau von 1732. Das verputzte Erdgeschöß ist völlig verändert. Ursprünglich befand sich in der Mitte die breite, rundbogige Einfahrt in das Mühlenhaus, in dessen Decke die große Bodenluke angebracht war. Im Obergeschöß ist der Abstand des Mittelfensters von den beiden Fenstern rechts und links größer als jener der seitlichen äußeren Fenster untereinander. Nachdem der Rundbogen 1852 in ein Rechteck verwandelt und die Verbindung mit der besonders ausgestalteten, breit ausladenden Blendverzierung unter dem Mittelfenster des Obergeschosses beseitigt war, wurde die Einfahrt 1896 in ein Schaufenster verwandelt. Seit 1929 befindet sich hier ein Fenster, das sich von den drei folgenden westlichen nicht unterscheidet. In den beiden Haushälften zu seiten dieser Einfahrt waren früher je eine Mitteltür zwischen zwei Fenstern vorhanden. Im östlichen Halb Hause sind sie durch den 1929 geschaffenen Gang ganz beseitigt; im westlichen wurde 1921 die Tür um eine Achse nach rechts verschoben und dort 1929 in ein Fenster verwandelt. Unter den Fenstern des Obergeschosses sind unmittelbar anschließende Backsteinblenden von Gewändebreite mit einem mit der Mauerfläche bündigen Backsteinspiegel von Fensterbreite angeordnet, eine in Münster nur selten anzutreffende Flächenbelebung. Die 1852 in beiden Entwürfen vorgesehene Vergrößerung der Fenster des Obergeschosses nach oben ist ebensowenig ausgeführt worden, wie die 1844 geplante Verlängerung derselben Fenster und jener des Erdgeschosses des westlichen Halbhauses nach unten. So konnte das große, alte Walmdach bleiben. Wenn die Mühle der gleichen Hand zugeschrieben werden darf, wie das 1735 erbaute Haus Ägidiistraße 8, kommen als Baumeister weder der 1729 gestorbene G. L. Pictorius, noch L. F. Corfey, † 1733, und P. Pictorius d. J., † 1735, in Frage. Johann Leonhard Mauritz Gröninger, der 1736 heiratete, wird der Baumeister sein.